

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1829**

11.3.1829 (Nr. 70)

# Karlsruher Zeitung.

Nr. 70.

Mittwoch, den 11. März

1829.

Württemberg. — Frankreich. — Großbritannien. — Italien. (Königr. Sardinien; Kirchenstaat.) — Oestreich. — Portugal. —  
Rußland. — Griechenland. — Amerika. (Spanische Kolonien; Mexiko.)

## Württemberg.

Stuttgart, den 6. März. Sr. königl. Maj. hat Sr. königl. Hoh. dem Großherzoge von Sachsen-Weimar, höchstihrem Herrn Schwager, das Großkreuz des königlichen Ordens der württembergischen Krone übersendet, nachdem Sr. Maj. von Seiten des Großherzogs königl. Hoh. das Großkreuz des großherzogl. Falken-Ordens erhalten hatten.

## Frankreich.

Pariser Börse vom 7. März.

5prozent. Konsol. 108 Fr. 50, 55 Cent. — 3prozent. Konsol. 77 Fr. 70, 80, 90, 95 Cent.

Das Gesetz-Bulletin vom 8. März enthält mehrere Pensions-Bewilligungen. Der Wittve des Markis Desfoles, gewesenen Präsidenten des Minister-Rathes, hat Sr. M. eine Pension von 6000 Fr. zu ertheilen geruht; der Genuß beginnt mit dem 1. Jan. 1829.

Die Wittve des Grafen Regnaud de St. Jean d'Angely erhielt eine Pension von 1000 Fr. Der Genuß derselben soll vom 22. Dez. 1822 an beginnen, und der Rückstand also nachbezahlt werden.

— Deputirtenkammer; Sitzung vom 7. März. H. v. Sade erstattet, im Namen der Bittschriften-Kommission, Bericht über die Petitionen der Hh. Isambert und Peter Grand, die den Vollzug der Gesetze, welche die Missionen verbieten, begehren.

Der Berichterstatter entwickelt diese Bittschriften, und erinnert an die bereits, bei einem ähnlichen Anlaß, in beiden Kammern vorgefallenen Debatten, als nämlich von einer berühmten Gesellschaft (den Jesuiten) die Rede war. H. von Sade schließt seinen Bericht mit dem Vorschlag: die Bittschriften der Hh. Isambert und Grand an den Hrn. Siegelbewahrer zu verweisen.

Wir werden einen Auszug der statt gehaltenen interessanten Debatten über diesen Gegenstand unsern Lesern morgen mittheilen.

— Der Messager des Chambres vom 7. März sagt: Die Kommission, welche mit der Prüfung des die Gemeinde-Organisation betreffenden Geszentwurfs beauftragt ist, wird Mittwoch, den 11., Sr. Erz. dem Hrn. Minister des Innern die von der Kommission vorgeschlagenen Modifikationen bekannt machen.

— Der Kriegeminister hat die Akademie befragt: ob es rathsam sey, die Pulver-Magazine (wie in Deutschland längst geschieht) mit Blizableitern zu versehen?

— Bekanntlich wurden nach dem Tode des Ex-Direk-

tors Barras dessen hinterlassene Papiere am 30. Jan., im Namen des Staates, gerichtlich versiegelt. Die Wittve Barras führte hierauf vor dem Gerichtshof der Seine Klage gegen diesen Schritt der Regierung; ihre Sachwalter nannten dieses Verfahren einen Mißbrauch der Gewalt, eine willkührliche inquisitorische Maßregel, eine offenbare Verletzung der Gesetze, des Geheimnisses der Familien &c.

Der Advokat des Königs, H. Bernard, entgegnete: Die Regierung sey berechtigt, nach dem Tode eines gewesenen Staatsdieners die Papiere in Anspruch zu nehmen, welche zu Folge der von ihm bekleideten Aemter in seinem Besitze mögen geblieben seyn; man könne also der Regierung auch das Recht nicht absprechen, die gerichtliche Versiegelung in der Wohnung dieses ehemaligen Staatsdieners zu verlangen, denn dieses Recht sey eine nothwendige und natürliche Folge des erstern &c.

Die Berathschlagung des Gerichtshofes dauerte nur einen Augenblick. Erwägend, daß Paul Barras sehr wichtige Staatsämter bekleidete, und Papiere könne vorhalten haben, an denen der Regierung viel gelegen ist, erklärte der Gerichtshof die Anlegung der Siegel für gültig, und befahl: die Entsiegelung in Gegenwart des Präfecten der Seine vorzunehmen, ein genaues Verzeichniß der Papiere auszufertigen, und diejenigen, welche die Regierung interessiren, wegzunehmen, um sie dieser zuzustellen.

— Die Mittheilungen zwischen den Kabinetten von London und Madrid sind wirklich sehr häufig; es vergehen wenige Tage, ohne daß mehrere außerordentliche Kouriere durch Paris eilen, welche sich wechselseitig an die beiden Höfe begeben. Erst gestern ist bei der spanischen Gesandtschaft ein Kourier aus London angekommen, und vergangene Nacht weiter nach Madrid abgefertigt worden. Dieser Kourier überbringt Depeschen von Hrn. Jea Bermudez, Minister Spaniens zu London, und man versichert, daß deren Inhalt von Dingen von großer Wichtigkeit handele.

Die Ereignisse, welche sich seit einigen Monaten in dem ehemals spanischen Amerika zutragen, haben die Apathie der spanischen Regierung wieder geweckt, und es scheint, daß H. Jea Bermudez wirklich mit dem Herzog von Wellington Noten wechselt, in Bezug auf eine starke Expedition, die Spanien nach den Küsten Mexiko's abschießen will, welcher sich nicht zu widersetzen Spanien von England zu erhalten wünscht. Hierbei handelt es sich ferner von Vollmachten, wemitt der Infant Don Francesco

de Paula soll versehen werden, dessen Sendung nach Mexiko, ungeachtet der Abgeneigtheit Ferdinand VII. gegen diese Maßregel, endlich von Spanien doch beschlossen wurde. (Vergl. den heutigen Artikel aus der Havana.)

#### Großbritannien.

Am 2. März ist das Paketboot aus Vera-Cruz auf der Themse angekommen. Es hat eine Million Dollars für Kaufleute an Bord. Die Conduca, welche dieses Geld von Mexiko bis an die Küste geleitete, war zu Puebla angegriffen und einer Summe von 200,000 Dollars beraubt worden. (Vergl. hiermit den Artikel unter der Rubrik Mexiko.)

— Der Herzog von Northumberland, Bischof von Irland, ist am 2. von London nach Dublin abgereist.

— Der Londoner Courier vom 5. März enthält folgenden Artikel:

Windsor, den 4. März. Der Herzog von Wellington ist heute Mittags im Schlosse angekommen, und hatte eine Audienz bei Sr. Maj. Der H. Staatssekretär Peel und der Kanzler der Schatzkammer kamen gleich nach Sr. Herrl. an. Die drei Staatsmänner sind zwischen 3 und 4 Uhr nach London zurückgekehrt.

Der General-Advokat von Irland arbeitete gestern im Departement der auswärtigen Angelegenheiten.

Die Richter des Admiraltäts-Hofes arbeiteten im Ministerium der Kolonien.

Londoner Börsengerüchte vom 5.

Die Minister giengen diesen Morgen nach Windsor; der König weigerte sich, der Bill zur Unterdrückung des kathol. Vereins seine Sanction zu geben. Der Herzog von Wellington hat abgedankt &c. Diese verschiedenen Gerüchte sind aber in Nichts verschwunden, und die Fonds giengen in die Höhe.

— Ein Brief aus Portsmouth meldet, was folgt: Nachdem ein Theil des Schiffsvolkes der Fregatte Shannon auf Terceira gelandet hatte, um sich Wasser zu verschaffen, kam es zu einem Gefechte zwischen den englischen Matrosen und einem Detachement Pedrisen, wobei der Schiffskapitän Fitzclarence und zwei oder drei Matrosen verwundet wurden.

#### Italien.

(Königreich Sardinien.)

Turin, den 28. Febr. Es heißt, daß die am Po verlegten östreichischen Truppen Befehl erhalten haben, sich zum Marsche nach dem Innern der Monarchie fertig zu halten. Die ruhige Stimmung Italiens, welche die fernere kostspielige Unterhaltung so vieler Truppen in diesem Lande entbehrlich macht, hat wahrscheinlich diese Maßregel veranlaßt. Von den Rüstungen, die bei uns gemacht werden sollen, und worüber französische Blätter so Vieles sprechen, weiß man hier nichts, und alle neuen Anordnungen sind bloß auf Verbesserungen in der Militär-Administration beschränkt.

(Kirchenstaat.)

Die Gazette de France vom 9. März sagt: Man versichert: ein außerordentlicher Courier, der gestern Abends aus Rom in Paris angekommen, habe die Nach-

richt mitgebracht, daß ein Karbonari-Aufbruch in dieser Stadt ausgebrochen ist, und daß das Volk sich Meister von der Wahl des Papstes machen wollte. Es gelang jedoch, diesen Aufstand zu unterdrücken.

Die Allg. Zeitung vom 10. März berichtet hierüber Folgendes:

Rom, den 24. Febr. Man spricht in der Stadt viel von den in diesen Tagen vorgenommenen Verhaftungen, und es zirkuliren über deren Veranlassung die lächerlichsten Gerüchte. Mehrere junge Leute aus den mittleren Ständen, so wie einige alte Soldaten, jedoch keine Offiziere, hatten unter Anleitung verschiedener sich hier aufhaltender neapolitanischer Flüchtlinge eine Art von Carbonari-Gesellschaft gebildet. Die Regierung war seit längerer Zeit von deren Existenz unterrichtet, und es gelang ihrer Wachsamkeit sie zu überraschen, als gerade ein neues Mitglied aufgenommen werden sollte. Die Zahl der bei dieser Gelegenheit Verhafteten wird auf 60 angegeben, wovon jedoch Einige schon wieder entlassen sind.

#### Oesterreich.

Wien, den 3. März. Es verlautet, der General der Kavallerie, Baron Frimont, solle hier das Präsidium einer zur zweckmäßigeren Einrichtung der Militär-Administration niederzusetzenden Kommission übernehmen. Die Post aus Konstantinopel vom 10. Febr. ist hier eingetroffen; sie bringt aber außer demjenigen, was durch einen zwei Tage früher angekommenen Courier hier bekannt wurde, nichts Neues von Bedeutung. Nach einigen Briefen soll der Mangel an Lebensmitteln immer fühlbarer, und die Stimmung der Hauptstadt immer geneigter für den Frieden werden. Der Großherr, welcher auf einem Dampfschiffe eine Besichtigungsfahrt nach den Inseln des Mare di Marmora machte, wurde bis zum 18. Febr. in Konstantinopel zurück erwartet.

Wien, den 5. März. Metalliques 96 $\frac{1}{2}$ ; Bankaktien 1090 (Abends 1092).

#### Portugal.

Nach Behauptung französischer Blätter hat sich Don Miguel geweigert, Don Pedro den ihm gebührenden Antheil an der Verlassenschaft ihres Vaters, des verewigten Königs Johann VI., zukommen zu lassen. Die bei dem portugiesischen Ansehen, dessen Bezahlung Brasilien bei Anerkennung seiner Unabhängigkeit von Portugal übernommen hat, Theilhabenden sollen nämlich wegen erfolgter Verschleuderung der zur Verzinsung dieses Ansehens bestimmten Gelder gegen Auslieferung des oben erwähnten Erbschaftstheiles an Don Pedro protestirt haben.

#### Rußland.

(Auszug aus dem Journal de St. Petersburg.)

Nachdem in Folge des allergnädigsten Befehls Seiner kaiserl. Majestät die sämmtlichen Hausväter unter den türkischen Gefangenen, welche bei der Einnahme von Anapa in die Hände der Russen fielen, nach Anatolien entlassen worden, aber die Abreise des Pascha Elm-Bey und seines Sohnes durch besondere Umstände sich noch

verzögert hatte, erhielt der Stadt-Gouverneur von Theodosia, wirkliche Staatsrath Kasnaischew, von der Gemahlin des Pascha folgendes Schreiben:

"Hochgeehrtester, großmüthiger General!

Täglich und stündlich bitte ich Gott, Ihre kostbare Gesundheit in Schutz zu nehmen. Dieser Wunsch, dieses Gebet zu Gott entsteigt unaufhörlich den Lippen Derer, welche durch Sie ihren Familien geschenkt sind: Tausende segnen Ihren Namen! Jetzt nehme auch ich meine Zuflucht zu Ihnen, und bitte Sie, meinen Gatten, den Freund meiner Seele, Elim-Bey, mir wiederzugeben! Drei Jahre sind es, seit er mich verließ! Meine Thränen, das Wimmern der mich umgebenden Kinder haben meine Gesundheit erschöpft und mich dem Tode nahe gebracht! Lasser Ihnen habe ich keine Hoffnung mehr auf der Welt. Sie allein können mein Geschick erleichtern, und uns vor dem Untergange schützen! Der Mensch ist mit Gefühlen zum Guten thun auf die Welt gesetzt. Ich bitte Sie, dieses Gute an meinen Kindern zu thun; ich sehe Sie an um Erlaubniß für Elim-Bey, zu uns nach Tarabosa zu kommen. Diese Wohlthat wird Ihnen ein ewiges Denkmal der Dankbarkeit in meiner Brust stiften. Verstoßen Sie nicht, o verstoßen Sie nicht die Bitten einer weinenden Gattin und Mutter: geben Sie mir meinen Elim-Bey zurück! Ihre Seelengröße und Ihr hoher Beruf fordern diese Menschlichkeit von Ihnen. Ich fordere von Ihnen den Elim-Bey; suchen Sie Mittel auf, ihn zu mir zu senden. — Ich weiß in diesem Falle mein Flehen an keinen Andern zu richten, als an Sie. Verstoßen Sie nicht die Bitten der betrübten Gattin, der kummervollen Mutter.

Tarabosa, den 17. Seypher 1244 (5. Aug. 1828).

Dsemille-Chalym, Gattin des Elim-Bey.

Der Wunsch der zärtlichen Gattin und Mutter war bereits in Erfüllung gegangen, und ihre Bitte von dem großmüthigen Monarchen schon gewährt, ehe sie noch einmal das Schicksal ihres Elim-Bey erfahren hatte. Der Kriegsgefangene war auf freien Fuß gestellt.

S r i e c h e n l a n d.

Es wurde bereits in Nr. 56 der Karlsruher Zeitung gemeldet, daß die von griechischen Kapern widerrechtlicher Weise weggenommenen und nach Aegina aufgebracht österreichischen Handelsschiffe von dem k. k. Kontradmiral Grafen Dandolo daselbst reklamirt und deren Herausgabe, nebst bärer und voller Entschädigung für die Ladungen, bewirkt worden sey. So wie das Geld in die Hände der Eskadre überliefert ward, und die Waaren den betreffenden Schiffen wieder zugestellt waren, erließ der österreichische Admiral zur Beruhigung des Handels an Hrn. Gropius, österreichischen Konsul zu Athen, gegenwärtig zu Aegina, folgendes Schreiben, dessen Inhalt ein Beweis des Geistes der Mäßigung ist, der bei den Reklamationen vorgeherrschet hat:

"Rhede von Aegina, Bellona, 12. Januar. 1829. Nachdem ich mich nach Aegina begeben hatte, um die Wiedererstattung der unter der Flagge Sr. Kaiserlichen und königlichen Majestät, so wie unter den toskanischen und neapolitanischen Flaggen, von den griechischen Schiffen ohne eine vorhergegangene Erklärung in Beschlag genommenen Getreideladungen zu verlangen, hatte ich allen Grund mich zu überzeugen, daß die Absicht der Behörden, auf deren Befehl diese Beschlagnahme erfolgt war, durchaus nicht gewesen war, der europäischen Schiffahrt irgend einen Eintrag zu thun. Ich kann zu meiner großen Freude im Interesse der Wahrheit und des Handels im Allgemeinen erklären, daß die griechischen Behörden durch die gute Aufnahme meiner Forderungen den befriedigendsten Beweis geliefert haben, daß die Beschlagnahme besagter Ladungen nur in Folge der unbedingtesten Noth und der Gefahr vor Hungersnoth geboten ward. Sie werden daher, H. Konsul, die Gefälligkeit haben, gegenwärtiger Erklärung die vollkommenste Publizität zu ertheilen, um dadurch den Handel über Umstände zu beruhigen, die ihn, ehe sie noch zu einer Aufklärung gekommen waren, beunruhigen mußten. Genehmigen Sie u. s. w. (Unterz.) Gegenadmiral Kommandant der Eskadre Sr. k. k. Maj. u. s. w. S. C. Dandolo."

A m e r i k a.

(S p a n i s c h e K o l o n i e n.)

Havana, den 30. Januar. (Privatbrief.) Seit dem man hier von den Ereignissen in Mexiko Kenntniß bekam, zeigt die spanische Regierung, entschlossener und nachdrücklicher als jemals, die Absicht, eine Expedition dahin zu senden; denn man glaubt, der günstige Augenblick sey jetzt da. Die Ausrüstungen für eine große Expedition werden daher auf's lebhafteste betrieben; allein Personen, die wohl unterrichtet zu seyn behaupten, versichern: dieser große Plan werde erst unternommen werden, wenn alle Truppen, die man uns aus Spanien zuschicken soll, sich auf unserer Insel versammelt finden; jene Personen behaupten ferner: Nach den jüngsten Nachrichten, die unser General-Kapitän aus Madrid erhielt, werde man unverzüglich aus den verschiedenen Häfen Spaniens starke Truppenabtheilungen nach unserer Insel schicken; und wenn hier eine verfügbare Macht von sechs- zehn bis achtzehn tausend Mann beisammen sey, werde das Kommando dieser Expedition einem erfahrenen General anvertraut werden, welcher, bei seiner Landung auf der mexikanischen Küste, den Infanten Don Francesco de Paula als Kaiser von Mexiko ausrufen wird. Wir wissen, daß bereits einige Truppen-Abtheilungen zu Coruña angekommen und im Begriff sind, unter Segel zu gehen.

(M e x i k o.)

Vera-Cruz, den 20. Januar. Die Deputirten-Kammer dekretirte die allgemeine Vertreibung der Spanier, und bewilligt für die Abreise denjenigen, die sich auf der Küste befinden, 30 Tage; 60 und 90 Tage jenen, die in der Hauptstadt Mexiko und im Innern wohnen. Es fehlt diesem Dekrete nur noch die Sanktion des Senats, die nicht lange ausbleiben wird, und in der Zwischenzeit schicken sich alle Spanier, die noch im Lande sind, und selbst einige Amerikaner und sonstige

Fremde an, das Land freiwillig zu verlassen, das jetzt keine Art von Bürgerschaft mehr gewährt. Der Konvoi, der zu Puebla war, ist am 9. d. M. dahier eingetroffen, nachdem die Truppen vom Regiment Nr. 7, die ihm zur Eskorte dienten, ungefähr 250,000 harte Piaster (gegen 600,000 fl.) davon weggenommen hatten; der dadurch verursachte Verlust beträgt für die Eigenthümer besagter Gelder 16 1/2 Prozent.

Man wollte zu Mexiko eine zweite Plünderung beginnen; allein das Gesindel wurde durch die Linientruppen, die einige Leperos niedermachten, daran gehindert.

Binnen 30 Tagen hat man zu Mexiko über 4000 Pässe an Spanier und andere Fremde ausgefertigt; ein Theil von ihnen begibt sich nach den Vereinigten Staaten von Nordamerika, um besser in der Lage zu seyn, ihre Angelegenheiten in's Reine zu bringen,

#### Auszug aus den Karlsruher Witterungs- Beobachtungen.

10. März	Barometer	Therm.	Hygr.	Wind.
M. 7 3/4	27 B. 7,2 L.	2,6 G.	61 G.	NW.
M. 2 3/4	27 B. 7,6 L.	3,5 G.	58 G.	N.
N. 9 3/4	27 B. 8,1 L.	3,0 G.	59 G.	N.

Trüb, regnerisch und Schneeflocken — wenig heiter.

Psychrometrische Differenzen: 2.5 Gr. 4.1 Gr. 2.2 Gr.

#### Theater-Anzeige.

Donnerstag, den 12. März: Meister Martin der Käfner und seine Gefellen, altdeutsches Lustspiel in fünf Akten, nebst einem Vorspiel, genannt: Die Kerzenmeisterwahl; nach Hofmanns Erzählung, von Franz von Holwein.

Sonntag, den 15. März: Das unterbrochene Opferfest, Oper in 2 Akten; Musik von Kapellmeister Winter.

Donnerstag, den 19. März (mit allgemein aufgehobenem Abonnement — zum Vortheil des Hrn. Demmer — zum ersten Male): König Heinrich der Vierte, Schauspiel in 5 Akten, von Shakespear, übersezt von J. W. D. Vanda.

Karlsruhe. [Museum.] Nächsten Freitag, den 13. d. M., ist das 3te Konzert im Museum. Anfang 6 Uhr.

Karlsruhe, den 11. März 1829.

Die Museums-Kommission.

#### Bekanntmachung.

Daß die erste Ziehung der Amtmann Gollischen Gölterlotterie am 16. d. M. unfehlbar vorgenommen werde, wird hiermit auf Verlangen amtlich bestätigt.

Dieselbe wird durch eine beidigte Kommission unter diesseitiger Aufsicht und Leitung in dem Saale des Gasthofs zur Sonne dahier vollzogen. Der Anfang ist Vormittags um 9 Uhr,

und Jedem, der zuzusehen Lust hat, ist der freie Zutritt gestattet.

Oberkirch, den 7. März 1829.  
Großherzogliches Bezirksamt.  
Fauler.

Karlsruhe. [Fahrriß-Versteigerung.] Aus der Verlassenschaft Sr. Erz. des Herrn Großhofmeisters Freiherrn von Gausau werden sämtliche Fahrnisse, in dessen Haus im großen Zirkel,

vom 16. bis 21. März, gegen baare Zahlung, an die Meistbietenden versteigert werden, nämlich

den 16. Vormittags: Küchenschirr, Glaswerk, Porcellain, Steingut;

Nachmittags: Gold und Silber.

• 17. Vormittags: Bettwerk und Leinwand;  
Nachmittags: 2 Doppelflinten, 3 einfache do., ein pr. Pistolen, Degen, Hirschfänger &c.

• 18. Nachmittags: Spiegel, Uhren &c.

• 19. Nachmittags: Schreinwerk.

• 20. Vor- und Nachmittags: die Reste aus obigen Kuffen.

• 21. Vormittags: 600 Boutheillen von 30 verschiedenen Sorten fremden Weinen, worunter 500 Boutheillen Bordeaux-Weine vorzüglicher Qualität;  
Nachmittags: 4 Fuder Laufener 1819 u. 1822, und andere alte Weine.

Karlsruhe, den 9. März 1829.  
Großherzogliches Oberhofmarschallamtsrevisorat.  
Rath Sieglar.

Karlsruhe. [Lotterie-Anzeige.] Zur Amtmann Gollischen Gölter-Lotterie sind Loose à 3 fl. zu haben bei  
C. V. Gehres,  
lange Straße Nr. 147.

Karlsruhe. [Anzeige und Empfehlung.] Unterzeichnet hat die Ehre hiermit anzuzeigen, daß er sich als Buchbindermeister dahier etablirt hat, und empfiehlt sich daher zu allen in sein Fach einschlagenden Aufträgen ergebenst.

Durch elegante u. gute Arbeit, so wie durch prompte und billige Bedienung, wird er das ihm zu Theil werdende Vertrauen zu erhalten sich bestreben.

Julius Lehmann, Buchbindermeister,  
Kreuzstraße Nr. 11, bei Hofsäcker Schnabel's Wittwe.

Karlsruhe. [Logis.] In der Stephaniensstraße, Nr. 21., ist bis 23. Apr. d. J. ein Logis, in 3 Zimmern, 1 Alkoven, 2 Speicherkammern, Küche, Keller, Waschhaus, Holzremise und Trockenspeicher bestehend, um jährliche 155 fl. zu verleihen.

Karlsruhe. [Kapital zu verleihen.] Es liegen circa 2500 à 3000 fl., gegen doppelte gerichtliche Versicherung, zum Ausleihen parat. Wo, sagt das Zeitungs-Komitee.

Heidelberg. [Wein-Versteigerung.] Auf Donnerstag, den 26 März d. J., werden in Nr. 40 am Kornmarkt 30 bis 40 Fuder

gute reinhaltene Weine, theils Rheinhäuser Gebirgsweine, theils gute diesseitige Weine, von den Jahrgängen 1822, 1825, 1806, 1827 und 1828, versteigert, dessen ernstlicher Verkauf Nachmittags 2 Uhr beginnt; verlostien kann man dieselben Vermittags zwischen 10 bis 12 Uhr.

Karlsruhe. [Trostschke zu verkaufen.] Eine ganz neue Trostschke, 4 auch bequem sitzig, steht in Nr. 52 der langen Straße um billigen Preis zu verkaufen.